

So war's früher

Bayern ging in die Atomoffensive

BAYREUTH. Die Kommunen waren auch vor 50 Jahren schon überfordert mit der Last der Aufgaben, die sie zu bewältigen hatten. Deshalb werden wohl viele Bürgermeister einem Antrag der SPD-Landtagsfraktion voller Zuversicht entgegengesehen haben. Die Sozialdemokraten hatten bei der Beratung des Nachtragshaushalts des Freistaats den Antrag gestellt, dass noch für das Jahr 1962 eine Grundsatzentscheidung im Sinne einer kommunalen Finanzreform getroffen wird. Sie forderten insbesondere, sämtliche Einnahmen aus der Kraftfahrzeugsteuer und der Gewerbesteuer den Gemeinden zu überlassen. Außerdem sollte das Land Bayern prüfen, an welchen sonstigen Landessteuern die Kommunen beteiligt werden könnten. Aus dem warmen Geldregen für die Kommunen freilich wurde nichts. Der Landtag lehnte den Vorstoß mit den Stimmen der Koalition (CSU, FDP, Gesamtdeutscher Block/Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten) ab. Zuvor hatte Finanzminister Eberhard betont, dass diese Frage unmöglich im Rahmen der Nachtragshaushaltsdebatte gefasst werden könnte. Dagegen wurde einstimmig ein Antrag der Koalition angenommen, indem erneut zum Ausdruck gebracht worden war, dass der Landtag die Pläne des Finanzministers, eine kommunale Finanzreform umzusetzen, unterstützen werde. Diese Pläne sollten nun beschleunigt verfolgt werden.

Vor 50 Jahren

Der bayerische Landtag hat vor 50 Jahren den Bau eines Atomkraftwerks einstimmig befürwortet. Der Wirtschaftsausschuss ersuchte die Staatsregierung, das Projekt bis 31. Juli bei der Europäische Atomgemeinschaft (Euratom) anzumelden. Als Standort war seinerzeit Bertoldsheim im Landkreis Neuburg an der Donau (zwischen Donauwörth und Neuburg/Donau) vorgesehen, „obwohl das bayerische Innenministerium inzwischen Einspruch dagegen erhoben hat, weil Bertoldsheim im Einzugsgebiet der Wasserversorgung für die Großstadt Nürnberg liegt“, wie die „Fränkische Presse“ schrieb. Die Proteste zeitigten am Ende aber doch Erfolg. Am 13. Juli, also wenige Tage vor der genannten Antragsfrist, wurde Deutschlands erstes Atomkraftwerk nun am Standort Gundremmingen (zwischen Dillingen und Günzburg) beantragt; heute unvorstellbar: Bereits am 14. Dezember 1962 lag die Genehmigung auf dem Tisch, im Dezember 1966 ging der Meiler in Betrieb. Wikipedia zitiert dazu aus Joachim Radkaus Buch „Aufstieg und Krise der deutschen Atomwirtschaft 1945–1975“: „Eine protestierende ‚Notgemeinschaft Atom-Kraftwerk Gundremmingen-Offingen‘ wurde mit in Aussicht gestellten Geldern zum Verstummen gebracht.“ gdm



Goldene Konfirmandin kommt aus den USA

35 Männer und Frauen feierten in der Kreuzkirche in Bayreuth ihre goldene Konfirmation. Eine Teilnehmerin ist dafür extra aus den USA angereist. Den Gottesdienst hielten Pfarrerin Birgit Bauer und Pfarrer Stefan Bonnawitz, der selbst vor 25 Jahren hier konfirmiert wurde.

Foto: Harbach

Den Mini-Klumpen auf der Spur

Lichtenberg-Juniorprofessur macht es möglich: Stephan Gekle kommt an die Uni Bayreuth

BAYREUTH
Von Frank Schmälzle

Verstärkung für die Physik an der Universität: Dr. Stephan Gekle wechselt von der Technischen Universität München nach Bayreuth. Eine Lichtenberg-Juniorprofessur macht das möglich, die Volkswagen-Stiftung unterstützt Gekles Arbeit in Bayreuth mit über einer Million Euro.

Der Mann gilt als einer der besten Nachwuchswissenschaftler auf einem extrem wichtigen Forschungsgebiet: Stephan Gekle befasst sich mit den physikalischen Eigenschaften und der Dynamik von Mikrokapseln und Nanoteilchen als Träger von Medikamenten in der Blutströmung. Nachteil dieser an sich extrem nützlichen Miniteile: Sie können in der Blutbahn verklumpen und das kann für den Patienten ernste Folgen haben. Von der Aufklärung der Mechanismen, die sich hinter einer Verklumpung verbergen, versprechen sich Forscher enorme praktische Fortschritte in der Medizin. Das Fachgebiet des 34-Jäh-

rigen gilt als ein rasant voranschreitender, interdisziplinärer und innovativer Forschungsbereich, bei dem die Methoden der Physik und die Simulation von Blutströmungen enorme Bedeutung haben. Und gerade weil diese Forschung so wichtig ist, hat eine Wissenschaftlergruppe der Volkswagen-Stiftung die Einrichtung einer Lichtenberg-Juniorprofessur für Gekle an der Universität Bayreuth empfohlen. Das Kuratorium der Volkswagen-Stiftung ist dem Vorschlag jetzt gefolgt.

Gekle promovierte an der University of Twente über Strömungsphänomene und forscht zurzeit an der Technischen Universität München zu Problemen aus der Mikrofluidik. In Bayreuth soll der studierte und promovierte Physiker jetzt die Möglichkeit bekommen, seine Forschungsfelder zu erweitern. Die Bayreuther Forschungsumgebung sieht man bei der Volkswagen-Stiftung jedenfalls als ideal für das Projekt an und bewilligte demnach über eine Million Euro.

Mit der Förderung dieser neuen Juniorprofessur werden die internatio-



Verstärkt die Physik der Uni Bayreuth: Stephan Gekle. Foto: red

Zimmermann von der Universität Bayreuth. Dies gilt auch für die Forschung und Lehre im Bereich Computerphysik.

Den Förderantrag für Gekle hatte im vergangenen Jahr der Präsident der Universität Bayreuth, Prof. Rüdiger Bormann, zusammen mit Vertretern der Physik auf den Weg gebracht. Gekle war ein Wunschkandidat. „Wir halten gezielt die Augen nach exzellenten Wissenschaftlern offen, die zu uns passen“, sagt Zimmermann.

Mit der Lichtenberg-Juniorprofessur ist die Bayreuther Physik binnen kurzer Zeit zum zweiten Mal erfolgreich. 2010 erhielt Professor Arthur Peeters eine der seltenen W3-Lichtenberg-Professuren, die Erste an einer Universität in Bayern.

INFO: Die Volkswagen-Stiftung kombiniert mit ihren Lichtenberg-Professuren die personen- und institutsbezogene Förderung von herausragenden (Nachwuchs-)Wissenschaftlern, die auf hoch innovativen, zwischen den Disziplinen angesiedelten Forschungsfeldern arbeiten.

KINDER-KURIER

Morgen hat Aalfred seinen großen Auftritt

Letzter Teil der Kinder-Uni 2012: Stefan Schuster lüftet im Audimax das Geheimnis der elektrischen Fische

BAYREUTH

Endspurt für die Bayreuther Kinder-Uni: Bei der letzten Kinder-Vorlesung in diesem Jahr erzählt Prof. Stefan Schuster von seinen elektrischen Fischen. Kinder-Kurier-Reporter Tizian Küffner hat schon mal vorab mit dem Tier-Experten gesprochen.

Gefällt Dir die Kinder-Uni?

Schuster: Ja, ich denke schon. Ich hab' bisher nur Filme von der Kinder-Uni gesehen und mitgekriegt, dass immer viele Kinder kommen, die großen Spaß haben. Ich wünsche mir sehr, dass ich es auch schaffe, den Kindern Spaß zu bereiten.

Freust Du Dich schon, den Kindern die elektrischen Fische zeigen zu können?

Schuster: Ja, absolut. Das ist total beeindruckend. Ich will ja nicht zu viel verraten: Aber wir werden einen großen Zitteraal dabei haben.



Wie können Fische elektrisch sein? Kinder-Reporter Tizian Küffner ...

Sind die gefährlich?

Schuster: Ja, die Zitteraale schon. Die würde ich nicht streicheln.

Was für Experimente machst Du bei Deiner Kinder-Vorlesung?

Schuster: Das wird nicht verraten – ganz viele jedenfalls. Na ja, vielleicht kann ich ja doch eines verraten: Wir fangen an mit einem Fisch, den ihr al-



... befragte den Universitätsprofessor Stefan Schuster. Fotos: Schmälzle

le noch nie gesehen habt. Den Fisch legen wir auf einen Lautsprecher und dann geben wir die elektrischen Signale des Fisches auf den Lautsprecher. Man kann hören, was der Fisch elektrisch macht. Und dann müssen wir noch zeigen, dass die Geräusche wirklich von dem Fisch kommen.

Welche Fische hast Du denn?

Schuster: Ganz viele. Der Größte ist ein Zitteraal. Den haben wir von einem anderen Zoologischen Institut geschenkt bekommen und der ist bestimmt schon 30 Jahre alt. Er heißt übrigens Aalfred.

Wo leben denn die Zitteraale überhaupt?

Schuster: In Südamerika, vom Amazonas bis an die Westküste, Richtung Peru.

Leben die im Süßwasser?

Schuster: Ja, die leben nur im Süßwasser. Es gibt aber auch im Meer elektrische Fische. Zitterrochen kommen im Mittelmeer und im Atlantik vor. Die alten Römer zum Beispiel wussten schon, dass es die Zitterrochen gibt. Die haben sich bei Kopfschmerzen Zitterrochen auf den Nacken gelegt, dann kribbelt es so schön, und das hilft.

Bist Du das erste Mal bei der Kinder-Uni dabei?

Schuster: Ja.

Hast Du Dich gefreut, dass Dich die

Kinder im Internet und mit den Coupons im Kurier gewählt haben?

Schuster: Ja, eigentlich schon. Am Anfang dachte ich, oh je, jetzt muss ich eine Kinder-Vorlesung vorbereiten. Als Professor hat man ja auch relativ viel zu tun. Aber doch: Ich hab' mich schon gefreut. Vielleicht sitzt ja einer drin, den das begeistert, was ich zu erzählen habe. Und vielleicht wird der dann später selber mal Zoologe. Das wäre schön.

Ich hab' Dich auch gewählt.

Schuster: Oh toll, vielen Dank. Dann muss ich mich besonders anstrengen.

Sag mal, Tizian, warum findest Du denn die Kinder-Uni cool?

Tizian: Weil man da neue Sachen erfährt. Zum Beispiel habe ich letztes Jahr erfahren, dass die Lehrer im Alten Rom Sklaven waren. Die wurden verkauft, wenn sie nicht gut waren.

INFO: Die vierte und letzte Vorlesung der Kinder-Uni 2012 findet am Mittwoch, 11. Juli, ab 17.15 Uhr im Audimax auf dem Campus der Universität Bayreuth statt.